

„Dorfwettbewerb: Mainstockheim punktet schon auf der Fähre“

Dienstag, 8 Uhr. Rund 60 Mainstockheimer haben sich am Fähranleger versammelt. Ihre Blicke richten sich nach Albertshofen. Dort legt gerade eine der Attraktionen des Ortes, die Fähre „ChrisTina“ ab. Dem Anlass angemessen ist sie über die Toppen geflaggt.

Dienstag, 8 Uhr. Rund 60 Mainstockheimer haben sich am Fähranleger versammelt. Ihre Blicke richten sich nach Albertshofen. Dort legt gerade eine der Attraktionen des Ortes, die Fähre „ChrisTina“ ab. Dem Anlass angemessen ist sie über die Toppen geflaggt.

Auf Deck ist eine Kaffeetafel aufgebaut. Für Mainstockheim ist heute ein ganz besonderer Tag. In wenigen Minuten wird die zwölfköpfige Bewertungskommission für den Bezirksentscheid „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ eintreffen.

Bürgermeister Karl-Dieter Fuchs hat den schwarzen Anzug aus dem Schrank geholt, den er sonst nur bei Trauungen trägt. Landrätin Tamara Bischof und Weinprinzessin Theresa Halbig setzen im roten Kostüm, beziehungsweise Dirndl farbliche Kontrapunkte. Feuerwehrleute in Uniformen runden das Bild ab.

Ein kleines Empfangskomitee geht an Bord. Mit dabei Mechthild Engert, die Kreisfachberaterin für Landschafts- und Gartenbau am Landratsamt Kitzingen. Sie wirkt angespannt. Schließlich hat sie Mainstockheim in den vergangenen Monaten auf dem Weg hin zu einem möglichen Sieg fachlich begleitet.

In Albertshofen angekommen und zurück nach Mainstockheim bleibt wenig Zeit für Kaffee und Kuchen. Ab jetzt läuft die Stoppuhr. 150 Minuten haben die Mainstockheimer Zeit, sich, ihr Dorf und ihre Zukunftspläne bestmöglich zu verkaufen.

Entscheidung am Donnerstag

Kurze Grußworte der Landrätin und des Bürgermeisters müssen reichen. Christine Bender, vom Gartenbauzentrum Bayern Nord, die seit Jahren die Wettbewerbe organisiert, vergibt einen ersten, wenn auch inoffiziellen Pluspunkt. „Noch nie bin ich mit der Fähre in einen Ort gekommen“, sagt sie. Vom Fährhaus, zur Festwiese, dem Wanderweg entlang des Sportplatzes, zur Turnhalle, durch den Zanghof hin zum Rathaus führt der Gang. Die blauen Tonnen, die heute zur Abfuhr anstehen würden, sind weggeräumt. Sie würden das Bild stören. Ein Drehbuch legt auf die Minute genau fest, wieviel Zeit an welcher Stelle für kurze Erläuterungen bleibt. Mitglieder der Arbeitskreise, die in den vergangenen Wochen und Monaten viel Zeit in die Vorbereitung der Präsentation investiert haben, übernehmen diese Aufgabe.

8.48 Uhr Empfang im Rathausaal, steht im Drehbuch. Melinda Hillion hat dort wenig Zeit, den Ort samt neuem Logo vorzustellen. Häppchen und Wein werden gereicht, zwölf Minuten später geht es weiter. Männer der Feuerwehr sichern den Weg der rund 80-köpfigen Gruppe. Die Kommissionsmitglieder machen sich eifrig Notizen und nicken wohlwollend mit den Köpfen, als Architekt Heiner Roth die Pläne für das ehemalige Gasthaus Stern beschreibt. Einige Bürger, als Statisten auf der Bank am gegenüberliegenden Dorfplatz platziert, verfolgen neugierig das Geschehen. Die Zeit drängt. Pfarrgasse, Kirchberg, Kindergarten – sechs Minuten – stehen auf dem Plan. Der wird eingehalten. Weiter geht's im Eiltempo. Schule, Friedhof, Kirche. Eine kurze musikalische Einlage von Uwe Ungerer und danach weiter zum Bibelgarten. Das Feuerwehrhaus, die ehemalige Synagoge, jetzt katholisches Gotteshaus, die Gärten am Grabendamm sind weitere Wegmarken. Was viele nicht wissen, die das Dorf nur aus der Sicht eines Autofahrers kennen, Mainstockheim hat einiges zu bieten. Ziel ist der Ebracher Hof. Peter Brandner präsentiert das Seniorenheim, seine Lebensgefährtin Melinda Hillion führt auf einer Kunsttour durch den Garten und stellt das generationenübergreifende Projekt „bee happy“ mit „Malen und Garten“ und „Gießen mit Bewohnern und Kindern“ vor. Inzwischen ist es 10.25 Uhr. Melinda Hillion reicht internationale Köstlichkeiten und Getränke. Ein kurzes Schlusstatement, dann ist es geschafft. Die Jury reist zum nächsten Ort und die Mainstockheimer stoßen schon mal vorsorglich auf die Goldmedaille an.

Ob es zum Sieg gereicht hat, wird am Donnerstag entschieden. Im Bezirksentscheid muss Mainstockheim gegen Geldersheim (Landkreis Schweinfurt), Mönchberg (Landkreis Miltenberg) und Kirchlauter (Landkreis Haßberge) punkten.

Bewertet werden vor allem Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen, soziale und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung, Grüngestaltung sowie das Dorf in der Landschaft. 100 Punkte zu holen, ist das Ziel. Diese Kriterien für den Wettbewerb gelten bereits seit den 1960er Jahren.“

Infranken.de, Ralf Weiskopf,

<http://www.infranken.de/regional/kitzingen/Dorfwettbewerb-Mainstockheim-punktet-schon-auf-der-Faehre;art218,722136>